

Gastkommentar



Die Hege des Niederwildes – Feldhase, Fasan, Ente oder Rebhuhn – ist keine einmalige Aktion, sondern eine dauerhafte Maßnahme. Wir Jäger müssen im Rahmen der Wildhege für diese heimischen Wildtiere, deren Lebensraum sich oft zum Nachteil entwickelt hat, für Deckung sorgen, damit sie Ruhezeiten vorfinden und sich vor Freizeitnutzern, aber auch vor Raubfeinden verstecken und schützen können.

Gelbe Futterspender für Bodenbrüter

Eine weitere Aufgabe ist es, diesen Wildtieren geeignete Aufzuchtbereiche in Wiesen, auf Feldern und im Wald anzulegen, damit sie ihre Jungen im Frühjahr in geeigneten Flächen aufziehen können. Auch die Erhaltung der botanischen Vielfalt in der Natur unterliegt oft den Jägern, gemeinsam mit Landwirten.

Eine der vielfältigen Pflichten der Jägerschaft ist für ausreichend Äsung, im Sommer wie im Winter, zu sorgen. Viele Jäger haben z. B. ihr Revier mit gelben Futterspenderkübeln ausgestattet. Der richtige Standort ist wichtig, damit keine ökologischen Fallen entstehen.

Mittels Aufklebern an den Kübeln werden Spaziergänger oder andere Naturnutzer darauf hingewiesen, was es mit den gelben Kübeln auf sich hat und was genau die Jägerschaft damit bezweckt. Die prägnanten Aufkleber sind mit einem QR Code versehen, der Interessierten noch mehr Informationen im Web bietet.

**ÖR Sepp Brandmayr,
Landesjägermeister**



Die Jägerinnen und Jäger bemühen sich auch um die Anlage von Wildäckern, damit verschiedenste Tiere vom Herbst bis in den Frühling hinaus Nahrung und Versteckmöglichkeiten haben.

Foto: OÖ Landesjagdverband/J. Lechner

Wildhege: Zum Schutz der Tiere und der Natur

Erhaltung der Lebensräume und weidgerechte Pflege des Wildes

Weidmannsheil Natur // Wildtiere // Umwelt

Eine Serie des Neuen Volksblatts in Zusammenarbeit mit dem OÖ. Landesjagdverband



Die rund 19.100 oberösterreichischen Weidmänner und Weidfrauen leisten mit ihrer Arbeit in den Revieren einen wertvollen Beitrag zum Naturschutz. Dazu zählt unter anderem auch die Hege für Rot-, Reh- und Niederwild sowie Raufußhühner und andere. Zu den facettenreichen Aufgaben gehört dabei unter anderem die richtige Fütterung des Wildes in erlaubten Notzeiten. „Wir Jäger füttern uns das Wild nicht an, um es dann zu erlegen, wie viele immer meinen. Dieses Vorgehen wäre nicht im Einklang mit dem Gedanken der zahlreichen Jägerinnen und Jäger. Zur Wildhege sind Jäger laut dem Jagdgesetz verpflichtet“, sagt Geschäftsführer des OÖ Landesjagdverbandes Christopher Böck. Die Hege umfasst ebenso die nachhaltige Sicherung der

Lebensräume, die richtige Bejagung und die Gesundheitshaltung der Wildtiere sowie die Artenvielfalt.

Notwendiger Lebensraumschutz

Durch die Hege werden Lebensgrundlagen in der Natur unter anderem für das heimische Niederwild geschaffen. Dieses braucht optimale Bedingungen, wie Wildhecken und -äcker, Ruhezeiten oder

Wasserstellen, für seine Entwicklung. Da die Natur in die heutige Kulturlandschaft umgewandelt wurde, die Menschen ihre Freizeit verstärkt in derselben verbringen und der Straßen- und Hausbau immer weiter vorangetrieben wird, braucht es die Jägerinnen und Jäger, um den wildlebenden Tieren Überlebenschancen zu bereiten, die sie ohne dieses menschliche Eingreifen nicht vorfinden würden.

Erfolgreiche Wildhege

Was oftmals nicht bedacht wird ist, das auch die gesetzlich vorgeschriebenen Abschusspläne zur Wildhege zählen. „Die Hege muss so durchgeführt werden, dass Beeinträchtigungen, wie Wildschäden oder Krankheiten, möglichst gering gehalten werden und einer ordnungsgemäßen land- & forstwirtschaftlichen Nutzung nicht im Wege stehen“, sagt Landesjägermeister Sepp Brandmayr.

Neue Webseite

Auf der neuen Website www.fragen-zur-jagd.at eröffnet der OÖ Landesjagdverband interessante Einblicke in die Welt der Jägerinnen und Jäger sowie unserer heimischen Wälder und Wildtiere.